

# Medienpreis 2025

## 3. Preis

*Republik - Berichterstattung zum historischen Prozess am Bundesstrafgericht gegen Ousman Sonko, den ehemaligen Innenminister Gambias*

Anina Ritscher

Jennifer Steiner

Lorenz Naegeli



*Bildquellen*

J. Steiner + L. Naegeli: **Binta Kopp**

A. Ritscher: **Florian Spring**

## Laudatio 3. Preis

Bevor ich mich anerkennend äussere über die mit dem dritten Rang unseres Medienpreises belohnten, ausserordentlichen Leistungen der beiden hier anwesenden Journalistinnen Anina Ritscher und Jennifer Steiner - sowie ihres leider unabhkömmlichen Kollegen Lorenz Nägeli - will ich kurz den von ihnen bearbeiteten, extra-anspruchsvollen Themenbereich skizzieren.

Letztes Jahr wurde vom Bundesstrafgericht in Bellinzona auf Antrag der Bundesanwaltschaft – führende Ermittlerin war Sabrina Beyeler - der frühere gambische Polizeichef und langjährige Innenminister Ousman Sonko wegen «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» verurteilt.

Ihm wurden Morde, Tötungen, Folter und Vergewaltigungen nachgewiesen. Viele dieser Verbrechen hat er in einem langen Zeitraum bis 2017 persönlich ausgeführt - für andere nutzte er sein Kommando über eine selbstredend extralegale Geheimarmee.

Die Opfer waren zumeist Oppositionelle gegen ein gambisches Diktatorenregime. In einem Fall vergewaltigte er die Witwe eines getöteten Offiziers über viele Jahre hinweg - zum Teil mit Waffengewalt.

Das Strafmass beträgt 20 Jahre – die Kumulierung aller Greuelthaten hätte theoretisch zu einer Freiheitsstrafe von über 75 Jahren führen können, hatte der Gerichtsvorsitzende Alberto Fabbri ausgeführt.

Der Prozess in Bellinzona war eine Premiere; nie zuvor in Europa wurde ein derart ranghoher Politiker gestützt auf «Weltrechtsprinzip» verurteilt.

Weltrechtsprinzip? Universelle Gerichtsbarkeit, ein anderes Wort dafür? Verbrechen gegen die Menschlichkeit?

Das sind schon nur juristisch interpretations- und auslegebedürftige Begriffe. Wie aber können diese einem Mehrheiten- Publikum vermittelt werden?

Was ist eine Vorgesetztenverantwortlichkeit? Oder wie überhaupt ist erklärbar, dass in der Schweiz Recht gesprochen wird über Taten in Gambia?

Hier nun beginnt die preiswerte journalistische Leistung der drei Preisträgerinnen. Sie haben solche Begriffe und Reflexionen darüber, aber auch Erläuterungen zu Rückwirkungsverbot

oder Verjähung den rechtsunkundigen Leserinnen und Lesern einleuchtend und hochverständlich ausgelegt.

Völkerrecht! Längst zurückliegende Übeltaten in einem fernen, kleinen Land in Afrika! Tönt anspruchsvoll zu vermitteln und ist auch nicht gerade Stoff, von dem man weiss, dass er von einer Vielzahl von Menschen gelesen werden will ... und auch nicht gerade Stoff, der die Clickraten hochschnellen lässt: Das habe ich in einem Vorgespräch Anina Ritscher, einer der Autorinnen, salopp hingeworfen.

«Die vielen grossen Fragen haben uns eben gerade motiviert», entgegnete sie und erklärte mir die Wichtigkeit dieser Themen, national und international.

Nun: Für die Motivation allein gibt es noch keinen Medienpreis des Anwaltsverbands.

Überzeugt hat die Jury aber die journalistisch-handwerkliche Einbettung dieser grauenvollen Geschichten. Die dreiteilige Serie im Online-Magazine Republik ist verständlich für Alle, ist klar und ist – das Wort möchte ich hier unterstrichen haben - erwähnenswert sachlich erzählt.

Sachlich heisst: die Autorinnen sind der Gefahr des Reisserischen und auch der Gefahr des emotionalen Überdrehens aus dem Weg.

Sie lassen, wie wohltuend in heutigen Zeiten, die Fakten sprechen. Sie haben recherchiert, sind selbst nach Gambia gereist, haben Informationen gesichtet bei der gleichen NGO, die auch die Bundesanwaltschaft unterstützt hat.

Hilfreich ist die Einordnung einer Völkerrechtlerin. Gut in die Geschichten eingebettet sind die Informationen der Anwälte, verdankenswert auch immer wieder die sachliche Auslegung der Argumentationslinie des Verteidigers.

Aber vor allem dies: Sehr eindrücklich, unter die Haut gehend ist die respektvolle Aufarbeitung der Gespräche mit Opfern, die Erzählungen von Angehörigen von Opfern und einem Journalisten – unglaublich, wie menschlich geschaffene Realität manchmal brutaler ist denn jede Fiktion.

Bezahlt und unterstützt wurde die Arbeit von Anina Ritscher, Lorenz Nägeli und Jennifer Steiner vom Online-Magazin Republik. Dort ist täglicher finanzieller Überlebenskampf angesagt, da fällt nichts ab von einer Konzessionsmilliarde, da stecken keine grossen Medienverlage dahinter.

Die drei Preisgekrönten haben teils kleine fixen Lohnanteil, sie sind teils freiberuflich, teils Mitglieder eines Recherche-Kollektiv, das seinerseits auf Unterstützung von Stiftungen angewiesen ist.

Sie haben sich reingekniet in diese Recherche, die teuer war in der Entstehung. Die ihnen aber enorm wichtig war. Und so komme ich halt jetzt doch noch auf die Motivation der drei zu reden.

Sie wollten Wirkung erzielen mit ihrer Arbeit, und zwar dort, wo es wichtig ist ... in Gambia. Wie aber soll in Gambia wirken, was sich in Bellinzona abspielt?

Das Geld, um eine Berichterstattung zu ermöglichen hat kein dortiges Medium. Schon nur die 30'000 Franken Garantie für das Visum ist eine unüberwindbare Hürde, nicht zu reden von Flügen und dem Aufenthalt in der teuren Schweiz.

Was nun geschah, geht über das hinaus, was guter Journalismus im allerbesten Fall machen kann. Die drei Autorinnen, und die Redaktion Republik begannen selbst Geld zu sammeln, damit Berichterstattung in Gambia möglich ist.

Die gefundene Lösung: Über Crowdfunding dankbarer und begeisterter Leserinnen und Leser von ersten Teilen der Artikelserie wurde ermöglicht, dass die gambische Zivilgesellschaft jeden Tag über den Prozessfortgang informiert wurde und dort wichtige Schlagzeilen absetzte.

Und so geht dieser Preis nicht nur als Anerkennung von hochwertigem Journalismus an die drei Preisträger und das Online-Magazin Republik, sondern auch für deren Motivation, dass die eigene Arbeit Wirkung in der Gesellschaft erzielt.

*Martin Hofer, Mitglied Jury Medienpreis SAV*